

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen: 'Der Rote Stern', 'Der kommunistische Gewerkschafter', 'Rote Hilfe', 'Die Kommunistin', 'Der Genossenschaftler', 'Tribüne', 'Der Jungprolet' Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Volksbegehren vom 4. bis 17. März?

(Eig. Drahtb.) Berlin, 15. Februar Die hartnäckige Volkswahl-Sabotage der Luther-Regierung veranlaßt den Ausschuss für Fürstenernennung...

Es wird nachgerade höchste Zeit, daß die Luther-Regierung dem Willen des gesamten werktätigen Volkes entspricht...

Eine zweihundertkädte-Anleihe in Amerika

(Eig. Drahtb.) Berlin, 15. Februar. Zwischen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband einerseits und dem New Yorker Bankhaus Harris, Forbes & Co. andererseits wurde eine Anleihe von 15 Millionen Dollar abgeschlossen...

Konferenz der Erwerbslosen Schlesiens

Breslau, 15. Februar. Gestern begann die Konferenz der Erwerbslosenräte Schlesiens. Die Konferenz war durch den Arbeitslosenrat Breslaus einberufen...

erschien, war der Vertreter der 'Volkswacht', worin erneut das 'Interesse' dieses Blattes an der Erwerbslosenbewegung illustriert wurde.

Rußland geht nicht nach Genf! Schillererius Antwort

(Eig. Drahtb.) Berlin, 15. Februar. Nunmehr wird Schillererius Antwort auf die vom Völkerbund ergangene Einladung zu einer Abrüstungskonferenz veröffentlicht...

Sport vom Sonntag Neuester Stand des 3. Breslauer Gehstagerennens

Table with 2 columns: Name and Points. Includes entries like Saldow-Bauer (128 Punkte), van Kempen-Feja (498 Punkte), etc.

Am Samstagabend war die Sportarena vollkommen ausverkauft. Tausende mußten warten, da schon in den ersten Abendstunden kein Platz mehr zu bekommen war...

Vom Tage

Die kommunistischen und sozialdemokratischen Vorschläge auf Erhöhung der Höhe der Erwerbslosenfürsorge werden am Montag im Sozialpolitischen Ausschuss zur Behandlung kommen.

Zur Verhaftung des Schottländermörders von Panatik wird jetzt von polnischer Seite erklärt, daß Nachforschungen über sie noch nicht vorliegen.

Die kommunistischen Mitglieder des Memoranda-Komitees des Reichstages haben dringend die sofortige Einberufung des Ausschusses verlangt.

Der Generalsekretär des Völkerbundes ist in Berlin eingetroffen, um mit dem Außenminister Stresemann über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die letzten Besprechungen abzuhalten.

Das Urteil gegen den Genossen Marcel Cachin, das auf vier Monate Gefängnis und 1000 Goldfrank Sautete, ist nunmehr bestätigt worden.

Für die nächste Sitzung des Frankensalzkammer-Komitees in Budapest sind der Ministerpräsident Graf Bethlen und Herr Graf Teleky als Zeugen betätigt worden...

Die blutige Kette Zum Nord an den beiden Sowjet-Kurieren

Die 'Isweilija' schreibt: Ein in der Geschichte der internationalen Diplomatie unerhörtes Verbrechen ist gegen die Sowjetunion auf dem Boden Lettlands verübt worden...

Dies ist nicht das erste Kettenglied in der blutigen Kette von Verbrechen gegen Sowjetvertreter im Auslande...

Die ungeheuerliche Missetat der Ermordung des Genossen Worowski, die durch die Schweizer Regierung und das Entgegenkommen des Gerichts gedeckt wurde...

Solange das Verhalten der bürgerlichen Staaten zu unseren diplomatischen Vertretern sich nicht nur nach außen, sondern auch dem Wesen nach nicht ändern wird...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Die Arbeiter der WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Die Arbeiter der WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Die Arbeiter der WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Die Arbeiter der WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Die Arbeiter der WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like 'Herrn ...' and 'Frau ...'.

Müssen nicht solche Ziffern bei der augenblicklichen Not des deutschen Volkes geradezu aufstrebend wirken?

Die Fortsetzung des letzten Leitartikels und des Artikels 'Wer erhält Erwerbslosenunterstützung' folgen morgen.

Das Jahreseinkommen von 1500 000 Arbeitern

die bei elenden Löhnen mit langer Arbeitszeit hungern zu Tausenden arbeitslos auf der Straße liegen.

fordern Die Fürken

mit ihren Abfindungsansprüchen die sich auf drei Milliarden belaufen!

Enteignung dieses Räuberpacks durch die Antwort!

127 Millionen Mark für Geschichtsübungen und Waffen der Reichswehr

Die Beratung über den Wehretat wurde am Sonnabend zu Ende geführt. In einer Anzahl von Positionen wurden Streichungen vorgeschlagen...

höchste Not, noch höhere Dividenden

Die Gewinne des Brauabbaus

Unendlich groß ist die Not in Deutschland. Rund drei Millionen Erwerbslose gibt es bereits, dazu kommen Millionen von Ruhezuhältern...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Wieder ein neuer WBA Duhon von

Die Arbeiter der WBA Duhon von ...

Don Hufn zu Hufn... Roman einer Frau 82] Von Anna Meyenberg - Der Malik-Verlag, Berlin

Ich rief meinen Mann aus der Küche, der mit den Kindern im Saal...

Ich sah ihn, doch nicht so starrförmig zu sein und all die Ar...

Die SPD. und das werktätige Landvolk

Milliarden für die Fürsten — Glend in Stadt und Land — Wo ist der Ausweg?

Die Lage der werktätigen Landbevölkerung und die Aufgaben der Partei

Die Kommunistische Partei unternimmt einen wichtigen Schritt. Die Beratungen des Z. A. mit Vertretern der kommunistischen Fraktionen des Reichstages und der Landesparlamente am 11. Februar dienten dem Zweck, die theoretische Erkenntnis, daß die Gewinnung des Landproletariats und das Bündnis mit den armen Bauern eine wichtige Vorbedingung der siegreichen proletarischen Revolution ist, energischer in die Praxis umzusetzen.

Die Partei hat im Herbst vorigen Jahres die entscheidende Wendung zu den Massen unternommen. Die Umstellung auf Betriebszellen, die intensive Gewerkschaftsarbeit, der neue Ton gegenüber den sozialdemokratischen Arbeitern galt der Gewinnung der ausschlaggebenden Schichten des industriellen Proletariats. Aber brauchen vor den Toren der Industriestädte wohnen und leben ebenfalls Millionen Werktätige, Landarbeiter und Kleinbauern bilden die überwältigende Mehrheit der Landbevölkerung. Sie sind genau wie der Industriearbeiter, der Angestellte, der kleine Beamte, ja, noch in höherem Maße, das Opfer kapitalistischer Ausbeutung und staatlicher Bedrückung.

Von allen proletarischen Schichten sind die Landarbeiter am meisten der Willkür und Ausbeutung des Unternehmers preisgegeben. Die gegenwärtige Kreditnot und teilweise Absatzkrise in der Landwirtschaft wird von den Agrarkapitalisten dazu benutzt, um erst recht die Löhne und Arbeitsbedingungen der Landarbeiter zu drücken, Tausende zu entlassen, das Antzweihundert und die Zwangsarbeit der Frauen und Kinder zu verschärfen, den Deutschen Landarbeiterverband als Tarifkontrahenten auszuschalten. Und schon schreien die Löhner nach Wiedereinführung von Ausnahmegesetzen gegen die Landarbeiterschaft, angeblich zur Verhinderung der „Landflucht“, in Wirklichkeit aber, um die kümmerlichen Rechte der Arbeiterschaft noch weiter zu droheln. Jede Arbeitsverweigerung soll als „Kontraktbruch“ bestraft und jeder Streit mit einer Klage auf „Schadenersatz“ beantwortet werden. Der Unternehmer soll das Recht haben, einen großen Teil des jährlichen Barlohnes einzubehalten, um so vor allem die jugendlichen Arbeiter, die „Freiarbeiter“ und die Wanderarbeiter an die Scholle zu fesseln, wie das mit dem Deputatarbeiter schon der Fall ist. Zu allem Glend kommt noch der erbärmliche Zustand der meisten Gutswohnungen, der Zwang „Hofgänger“ zu stellen, die Gefahr, jeden Augenblick nicht nur die Arbeitsstelle, sondern auch das Dach über dem Kopfe, die Stallung für das einzige Schwein zu verlieren.

Den kleinen Bauern, Häuslern und Gütleuten geht es nicht besser als den Landarbeitern. Sie sind nur zum Schein noch Besitzer einer „eigenen Scholle“. Da diese meist zum Unterhalt der Familie nicht ausreicht, sind sie entweder auf Pachtland oder auf Nebenerwerb aus der Lohnarbeit angewiesen. Sie werden doppelt ausgebeutet durch den Großgrundbesitzer, der Wucherzinsen entrichtet, und durch das Finanzkapital, das Wucherzinsen für Leihgeld fordert. Mit beiden im Bunde steht der bürgerliche Staat, der den Agrarkapitalisten und Großindustriellen Liebesgaben in den Schoß wirft, aber Arbeiter und Bauern mit Steuern erdrückt. Pfändungen und Zwangsvollstreckungen sind infolgedessen zu einer Tagesordnung im Dorfe geworden. Und der Kleinbauer ist meist hilflos gegen die Schikanen der Behörden, die Cameracien des Landes, die Brutalität des großen Landbesitzers.

Die Masse der Landarbeiter und Kleinbauern steht heute nicht im Lager des revolutionären Proletariats, ja nicht einmal im allgemeinen auf Seiten der Arbeiterklasse. Schuld daran tragen neben der Demagogie des Landbundes und der vom Zentrum geführten christlichen Bauernvereine in erster Linie die Sozialdemokratie und die reformistischen Führer des Deutschen Landarbeiterverbandes. Diese haben durch ihre Koalition mit der Bourgeoisie und die Arbeitsgemeinschaftspraxis mit den Unternehmern es in kurzer Zeit fertiggebracht, daß die Landarbeiterschaft fluchtartig den SPD. verließen, daß die Kleinbauern in die offenen Arme des Landbundes und der Christlichen strömten. Heute bilden diese Massen politisch die Reserven der äußersten Gegenrevolution: Nationalsozialistische, deutschnationale und Zentrum haben ihre Haupttraktationsfelder auf dem Dorfe und in den kleinen Landstädten; die Regierungsfrage in Thüringen, Bayern, Württemberg, Baden ist wesentlich eine Bauernfrage.

Wir Kommunisten haben bisher zu wenig erkannt, daß die Landarbeiter- und Kleinbauernmassen nur im Bündnis mit dem revolutionären Proletariat ihre eigenen Interessen wahrnehmen können und aufhören werden, Lohndrücker im Betrieb oder politisch verheißene Werkzeuge der Arbeiterfeinde zu sein. Wir haben zu wenig erkannt, welche große positive Rolle eine revolutionär geführte, gewerkschaftlich organisierte Landarbeiterschaft im Kampfe des Gesamtproletariats spielen kann, wie notwendig es ist, die Kleinbauernmassen als Sympathisierende zu gewinnen, den Mittelbauern wenigstens zu neutralisieren. Die Verwirklichung der Forderung Lenins: „Bündnis der Arbeiter und Bauern“ ist auch im hochindustriellsten Deutschland für den Sieg der proletarischen Revolution bitter notwendig.

Die gegenwärtige Situation ist außerordentlich günstig, um den begangenen Unterlassungsfehler auszugleichen. Unter der Fährge der Junfer beginnen die Landarbeiter langsam zu rebellieren, verlassen die gelben Verbände und verlangen Kampfmaßnahmen zur Sicherung ihrer nackten Existenz. Die Generalversammlung des DVB. steht bevor. Die Forderung der fürstlichen Ansprüche, verbunden mit der Junferfreiheit, die die Fürsten rüttelt auch die Schicksalstränge nach. Wir müssen mit der Agitation für den Volksentscheid unsere Gewerkschaftsarbeit aufs Land tragen. Wir müssen

Angesichts der wachsenden Notlage der arbeitenden landlichen Bevölkerung ist das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands mit den kommunistischen Reichstagsfraktionen und Vertretern der Landtagsfraktionen zusammengetreten, um Mittel und Wege zu beraten, den Landarbeitern und der arbeitenden Bauernschaft Hilfe zu bringen und ihren Kampf um das tägliche Brot mit dem Kampfe der Arbeiter- und Erwerbslosenmassen in der Industrie zu verbinden.

Die Kommunistische Partei erklärt:
Schwerste Not betrifft das werktätige deutsche Volk.
In den Städten stehen Millionen Erwerbsloser mit ihren Kindern hungernd auf der Straße.
Die Landarbeiter sind der Willkür des Gutsherrn preisgegeben, der ihre einschleichen Ansprüche auf menschenwürdige Behandlung, ausreichenden Lohn, gesunde Wohnungen, volles Vereinsigungs- und Versammlungsrecht mit Füßen tritt.
Auch der arbeitende Bauer steht am Rande des Ruins. Steuern, Wucherzinsen, hohe Pachtgelber, Abgaben aller Art, unerschwingliche Preise für Industrieprodukte, Händlergewinne rauben ihm Hab und Gut. Der Gerichtsvoollzieher ist sein häßlicher Gast, Notverkäufe sind an der Tagesordnung. Mit Groll und Erbitterung sieht sich der Bauer um den Lohn jahrelanger Fleißes betrogen. Der Gutsherr aber hält es mit den Kapitalisten. Beide bewachen den kleinen Bauern.

In den Kriestuben und Parlamenten hat man kein Ohr für die Klagen des schaffenden Volkes. Die Regierungen und bürgerlichen Parteien sind so nur Puppen in der Hand der Großbanken, der Großindustrie und des großen Grundbesitzes. Für diese Millionen, für das Volk Steine hat Brot.

Nicht genug damit! Den abgehängten Fürsten und Ständeherrn, ihren Verwandten, Nachkommen und Freudenmägden will man jetzt Milliardenwerte in den Schoß schütten, während draußen die Millionen der Kriegswaldden und Kriegshinterbliebenen, der betrogenen Sparrer, der Alters- und Unfallsernter umsonst auf Unterstützung warten. Rund 500 000 Hektar Land- und Forstbesitz sollen den abgehängten Fürsten ausgeliefert werden, während Hunderttausende arbeitender Bauern und Pächter nicht genug Land haben, um ihre Familien zu ernähren. Zehntausenden landarmer Bauern könnte man mit diesem Grund und Boden zu einer eigenen Wirtschaft, zehntausenden Landarbeitern zu einem freien Dasein verhelfen.

Nur die Kommunistische Partei setzt sich schärfstens ein für die Arbeit und Brot fordernden Massen. Sie ist der unermüdliche Kämpfer aller Entbehrten und Unterdrückten. Bisher gelang es immer den Reichen und Mächtigen, das Landvolk gegen die Arbeiterschaft der Städte zu hegen und die Arbeitermassen gegen das Landvolk. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land ist eine Quelle der Herrschaft und des Hebernis der Reichen. Die Kommunistische Partei steht eine ihrer Hauptaufgaben darin, das arbeitende Landvolk und die industrielle Arbeiterschaft zu vereinen. Der gemeinsame Kampf aller Schaffenden in Stadt und Land wird allein imstande sein, der schamlosen Ausbeutung und dem Wucher der Großindustriellen, Großbanken und Großgrundbesitzer ein Ende zu machen.

Darum wendet sich die Kommunistische Partei in dieser Stunde ganz besonders an die Massen des arbeitenden Landvolkes. Ihr, Kleinbauern und Landarbeiter, wohnt zerstreut in Dörfern und Gutsböckern, ihr seid am meisten der Willkür der Großen und Mächtigen ausgeliefert. Laßt euch nicht länger durch die Lügen der bürgerlichen Presse, der Landhändler, der Agenten des Großkapitals betrogen und irreführen! Die Kommunistische Partei kämpft nie gegen Angehörige des arbeitenden Volkes, sie ist die Leibschmerzmittel einzig jener Herrenklasse, die das Arbeitsvolk auslaugt und entrechtet. Dem kleinen Bauern sichert die Kommunistische Partei nicht allein den Besitz seiner Scholle, sondern hilft ihm, seine Wirtschaft zu verbessern und auszubauen. Sie hat das deutlich genug bewiesen an Sowjetrußland, wo Arbeiter und Bauern gemeinsam die Macht haben.

Für die werktätige Bauernschaft fordert die Kommunistische Partei als erste und dringende Nothilfe:

1. Haus und Feld der werktätigen Bauernfamilie bleiben für immer frei. Vom Arbeitsertrag der mitarbeitenden Familienmitglieder muß der Steuerfreie Einkommensteil des Lohnempfängers abgezogen werden. Zu den Steuerzuschüssen sind zentral und örtlich die Vertreter der werktätigen Landbevölkerung zuzuziehen.
2. Zur Abdeckung der hochverzinslichen Personalschuld, zur Erhaltung und Verbesserung der Bauernwirtschaft gibt der Staat ausreichenden, billigen und langfristigen Realcredit.
3. Der Großgrundbesitz wird gezwungen, so viel Boden zur Verfügung zu stellen, als an Pacht- und Siedlungsland Bedarf vorhanden ist. Pacht- und Kaufschillinge werden von den Vertretern des werktätigen Landvolkes festgesetzt und müssen dem Pächter oder Siedler die erfolgreiche Bewirtschaftung seiner Stelle ermöglichen. Dem werktätigen Pächter darf nicht willkürlich gekündigt werden.
4. Der Staat garantiert der arbeitenden Bauernschaft die rechtzeitige Belieferung mit Düngemitteln, Saatgut, Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen zu herabgesetzten Preisen. Die Vermittlung geschieht durch die Genossenschaft.

5. Zur Aufhebung des unethischen Zinsfußensatzes zwischen Gutsherrn und Kommunisten der Arbeiter- und Bauernschaft, die den bürgerlichen Staats- und Wucherzins ersetzen, der Staat stellt die nötigen Kredite zur Verfügung.

Für die Landarbeiter fordert die Kommunistische Partei:

1. Gesetzliche Mindestlöhne für Männer und Frauen, Aufhebung des Solgfängerweseus, Verbot der Frauen- und Kinderzwangsarbeit.
2. Volles Vereinigungs- und Versammlungsrecht und strenge Bestrafung jedes Versuchs, diese Rechte zu beschneiden.
3. Unbedingte Durchführung des Achtstundentages auf allen Gutsbetrieben. Ueberstunden nur mit Genehmigung des Gutsherrn. Zehntstündentag in den Bauernwirtschaften mit mehr als drei händigen Lohnarbeitern.
4. Gleichstellung der Land- und Industriearbeiter in allen Fragen des Arbeiterrechts und der Sozialversicherung.
5. Befestigung der Gutbezirke in Preußen und anderen Ländern.
6. Ueberweisung der Gutswohnungen an Staat und Gemeinden. Neu neuer Landarbeiterwohnungen durch Arrest und Gemeinden mit Staatshilfe.

Landarbeiter! Kleinbauern! Jede einzelne dieser Forderungen ist heute schon durchführbar. Die Kommunistische Partei wird sich mit aller Kraft für sie einsetzen. Aber die Großgrundbesitzer, die Bankiers, die Fabrikanten, die Großhändler werden sich verbünden, um eure gerechten Forderungen abzulehnen, um euch noch tiefer ins Glend zu stoßen. Dem Bunde der Ausbeuter und Wucherer müssen wir das

Bündnis der Industriearbeiter, Landarbeiter und Kleinbauern gegenüberstellen. Die Arbeiterschaft muß den Kampf der werktätigen Bauern, die Bauern müssen den Kampf der Arbeitermassen unterstützen. Nur dann wird es gelingen, die schlimmste Not von der Erde des werktätigen Volkes zu wenden.

Um die engste Verbindung mit dem schaffenden Landvolk herzustellen, hat die Kommunistische Partei sowohl im Reichstag wie auch in den Landtagen eigene Landsekretariate errichtet, um eure Klagen, Beschwerden, Forderungen und Vorschläge entgegenzunehmen und gewissenhaft zu bearbeiten. Wendet euch vertrauensvoll an diese Stellen der proletarischen Landhilfe.

Schaut euch um die Kommunistische Partei! Zeigt euren Feinden: Wer nicht hören will, muß fühlen. Vereintigt euch in euren selbständigen Kleinbauernverbänden und im Deutschen Landarbeiterverband! Stellt die Verbindung her mit den Gewerkschaften und Genossenschaftlichen des Industrieproletariats.

Eure Feinde fürchten nichts mehr als das Bündnis der Arbeiter und schaffenden Bauern. Mit List und Gewalt versuchen die heutigen bürgerlichen Regierungen, sich an der Macht zu halten. Nur die Regierung der Arbeiter und arbeitenden Bauern wird die Herrschaft der Großbanken, Junfer und Industriellen brechen. Die Regierung der Arbeiter und Bauern wird das Land der Fürsten und Großgrundbesitzer entschädigungslos enteignen und den Landarbeitern und Bauern zuweisen. Sie wird die Lasten vom Halse des kleinen Mannes nehmen und den leistungsfähigen Schultern auferlegen. Sie wird die Bewerke, Düngemittelwerke und Großbanken verstaatlichen, um so euch billige Betriebsmittel und Kredite zuzuführen. Sie wird ein festes Bündnis mit der großen Arbeiter- und Bauernmacht, mit Sowjetrußland schließen, und damit der deutschen Gesamtwirtschaft wieder aufhelfen. Die Welt steht heute in Waffen. Schon rufen die imperialistischen Räuber zu einem neuen Blutvergießen. Die Arbeiter- und Bauernmacht wird allein imstande sein, eine wirkliche Politik des Friedens und wahrer Völkerverständigung zu führen.

Dann wird der freie Bauer auf freier Scholle leben! Dann wird der Landarbeiter nicht mehr Slave, sondern freier Mitarbeiter mit seinen Kollegen!

Dann wird es Brot und Arbeit geben für alle!

Darum vorwärts unter der Fahne der Kommunistischen Partei!

Vorwärts zum Bündnis der Arbeiter und schaffenden Bauern! Werneis Pfennig den fürstlichen Schmarozern und ihren Helfershelfern!

Ser mit der Regierung der Arbeiter und Bauern!

Zentralkomitee der SPD.
Reichstagsfraktion der SPD.
Die kommunistischen Fraktionen der Landesparlamente
in Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Anhalt.

eine große, systematische Agitation für den Eintritt in den DVB. betreiben. Im DVB. müssen wir den revolutionären Flügel stärken und führen. Durch unseren Einfluss in den Gewerkschaften müssen wir es verstehen, den unvermeidlichen Existenzkampf der Landproletarier zu organisieren, zu führen und mit dem Kampfen des Industrieproletariats zu verbinden. In den Parlamenten, in unserer Presse, täglich müssen wir der Not des Landproletariats Ausdruck verleihen.

Unter den Kleinbauernmassen wächst ebenfalls die Gärung. Massendemonstrationen, wie die der Moselwinger in Bullay, beleuchten blickartig die Lage. Die Herausbildung eines aktiven linken Flügels im Bayerischen Bauernbund, das Wachstum der selbständigen Kleinbauernverbände und ihre Einheitsbestrebungen, die Ausstellung eigener Kleinbauernlisten bei Landtags- und Kreiswahlwahlen — alles das zeigt eine beginnende Neuorientierung in der werktätigen Bauernschaft. Die überraschend starke Zustimmung breiter bayerischer Kreise zum Antrag auf Volksentscheid gegen den Raubzug der Fürsten, gerade auch in Bayern, zeigt, daß die Linksbewegung der Bauernmassen schon weiter ist, als manche ihrer „linken“ Führer sich träumen lassen.

Die Arbeit unter den Kleinbauern erfordert für den Industrieproletarier eine besonders sorgfältige Vorbereitung und Einstellung. Der Bauer ist misstrauisch gegen den Arbeiter. Es bestehen bestimmte Gegenläse in der Weltanschauung und den nächstliegenden Interessen. Diese können nur aus dem Wege geräumt werden, überbrückt werden, wenn wir dem arbeitenden Bauern die wahren Ursachen seiner elenden Lage in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufzeigen und durch gleichzeitige unermüdliche Kleinarbeit ihm beweisen, daß

allein die Kommunisten ehlich sein Bestes wollen. Die größte Aufmerksamkeit müssen wir setzen täglich den Notden und Beschwerden widmen. Die selbständigen Kleinbauernverbände müssen wir stärken und mit allen Kräften unterstützen. In Gewerkschaften und Konsumvereinen müssen wir für die engste Zusammenarbeit der proletarischen und kleinbäuerlichen Organisationen eintreten.

Die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung müssen wir durch unsere gesamte Arbeit mit Leben und Blutfallen! Die Kampagne für den Volksentscheid gibt uns die beste Gelegenheit hierzu.

Der Beschluß des Zentralkomitees der Partei, bei allen Parlamentsfraktionen besondere Sekretariate der proletarischen Landhilfe zu bilden, ist ein wichtiger sichtbarer Schritt auf diesem Wege. Die Aktivierung unserer Agrarkommissionen bei den Bezirksleitungen und in den Ortsgruppen muß folgen. Die kommunistischen Gemeinde- und Kreislagsovertreter, auf dem Lande und in den Kreisstädten, müssen die unermüdlichen Helfer und Ratgeber der ausgebeuteten Landbevölkerung sein. Unsere Presse muß, vor allem in den Landbezirken, so geschrieben sein, daß sie der Landarbeiter und der kleine Bauer gern in die Hand nimmt und sie versteht.

Diese Arbeit wird uns nicht ablenken von der revolutionären Hauptarbeit in den Industriezentren, sie ist vielmehr ihre notwendige Ergänzung und Vorbereitung. Die Revolutionierung der Landarbeiter, das Bündnis mit den Bauern wird auch in Deutschland die Konterreolution dort treffen, wo sie am empfindlichsten ist: mitten in der Festung, in ihren bisher unumstößlichsten Domänen, auf dem flachen Lande.

Aus den Gewerkschaften

Die Lehren des Eisenbahnerkampfes

Jede Monatsarbeit hat die Eisenbahner der Eisenbahnen. Nach ihm hat die Eisenbahnen der Eisenbahnen. Nach ihm hat die Eisenbahnen der Eisenbahnen.

Weder die Bewegung und die zu unternehmenden Schritte in den nächsten Wochen referierte am 1. Februar in einer Massenversammlung der Berliner Eisenbahner der Verbandspartei...

Die Lohn- und Gehaltsbewegung der Reichsbahn war stets eine ganz unerhörte. Das Volk der Reichsbahn geht dabei, möglichst hohe Differenzierungen der Löhne zwischen den einzelnen Gruppen herbeizuführen.

Warum haben die Eisenbahnerorganisationen dem Schiedspruch zugestimmt? Wir selbst sind mit dem Resultat nicht zufrieden. Hätten wir im März 1925 den verbindlich erklärten Schiedspruch nicht durchgeföhrt...

Die Reichsbahn weist auf die Beschlüsse des Reichstages und auf die Meinung der Öffentlichkeit. Sie erklärt, daß die Mehrausgaben durch den Schiedspruch jährlich 16 Millionen Mark betragen, verschweigt aber, daß durch die Abschaffung...

Unsere Organisation ist eine in die Höhe. Nur 20.000 Mitglieder hat der Einheitsverband, nur die Hälfte der Eisenbahner ist gewerkschaftlich organisiert.

Mit aller Schärfe müssen die Eisenbahner die von Schöffel vorgeschlagenen Wege zurückweisen. Illusionen sind es, wenn man glaubt, auf dem Verwaltungsweg etwas erreichen zu können.

Der Einheitsverband der Eisenbahner hat nichts getan, um die Lohnbewegung der Eisenbahner zu verbinden mit den Lohnkämpfen anderer Industriearbeiter.

Ein unzulänglicher Schiedspruch für die Holzindustrie

In der Holzindustrie wurden die bezüglich den Lohnabkommen, die eine 14 tägige Kündigungfrist haben. Mitte Januar vom Arbeitgeberverband der deutschen Holzindustrie geföhrt.

Zwischen dem Zentralverband wurde vereinbart, daß die Verhandlungen für alle Schritte gemeinsam am 2. Februar in Leipzig geföhrt werden. Wenn auch die Fiktion der beruflichen Verhandlungen aufrechterhalten wurde...

Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig. Von den Arbeitervertretern wurde kein Zweifel darüber geföhrt, daß sie keinen Lohnabbau akzeptieren und gegebenenfalls auf den Abschluß eines neuen Lohnabkommens bestehen werden.

31. Juli 1926 nach, andere vorläufig werden. Der Schiedspruch ist auf folgende Vertragsverhältnisse: Baden, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg, Ostpreußen, Pommern, Preußen, Sachsen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Süddeutsche Länder, Thüringen, Westpreußen.

Zellenzeitungen heraus!

Die eingeleitete Massenbewegung zur Bildung der roten Einheitsfront muß von der KPD verstärkt weitergeföhrt werden. Das beste Mittel zur Realisierung...

Der Parteiarbeiter. Inhaltsverzeichnis. Seite. Zur internationalen Organisationsberatung 33. Betriebszellen und Volksgewerkschaften 34. Die Erneuerung des gewerkschaftlichen Funktionärrates im Betrieb 37. Der Betriebsrevolutionär 39. Der Bauer im Betrieb 41. Aus der Praxis für die Praxis 41-64.

Jahrgang 4. Februar 1926. Heft 2.

der Belegschaft der Betriebe, aber auch der Massen im Wohngebiet ist eine gute Zellenzeitung. Jede Betriebszelle, jede Straßenzelle muß sofort an die Herausgabe einer Betriebszellen- bzw. Straßenzellenzeitung herangehen...

Wenn das auch heute besonders den Betrieben mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist. — Beispiele dafür beweisen, daß bei regem Interesse für die Ausgestaltung der Zellenzeitungen die Wirkung nicht ausbleibt.

Das Glend der schlesischen Textilarbeiter

(Von einem Landeshüter Betriebsrat.)

Die Textilarbeiterchaft Schlesiens, die seit jeher zu den glücklichsten Berufsgruppen ganz Deutschlands gehören, bei der durch dauernde Unterernährung ersitzende Verhältnisse in gebundener Beziehung festgestellt werden mußten, sollen, wenn es nach dem Willen der Unternehmer geht, durch weitere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen verelendigt werden.

Ein Notruf an die Defrat'heit!

Die ungeheure Not der Landeshüter Textilarbeiterchaft vergrößert sich von Tag zu Tag und wächst zur verzweifelungs-

schwierigen Lebens vor. Der Fortschritt ist eine Zeit lang, am 12. Februar geföhrt für ihre Erklärung zum Schiedspruch. Von dieser Erklärung hat etwa 12000 Arbeiter getroffen, die unter normalen Verhältnissen in den in Betracht kommenden Betrieben beschäftigt sind.

Angesichts der fortschreitenden Teuerung, die bis zum 31. Juli 1926 noch mehr steigen wird, ist dieser Schiedspruch unzulänglich. Die Verhandlungsleiter haben keinen Zweifel darüber geföhrt, daß sie keinen Lohnabbau akzeptieren werden. So heißt es im „Vorwärts“.

Die Offensive der Holzindustriellen

Mitgliederversammlung der Bunsauer Holzarbeiter.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Zählstelle Bunsau des DBV am 4. Februar war gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls und dem Disauschlußbericht erwiderte der 3. Punkt: „Geschäftliches“ großes Interesse.

Was sich die sieben Kollegen bei der Ablehnung des Aktionsausschlusses zum Kampf gegen die Fürtienabfindung gebacht haben, ist rätselhaft. Praktisch haben sie dadurch die Bildung der Einheitsfront erschwert.

Die Forderungen der Fürtien können nur abgelehnt werden, wenn die Massen der Verfügbaren sich röhren. Die Verhandlungen der Spitzen allein genügen nicht.

Die Textilarbeiterchaft Schlesiens, die seit jeher zu den glücklichsten Berufsgruppen ganz Deutschlands gehören, bei der durch dauernde Unterernährung ersitzende Verhältnisse in gebundener Beziehung festgestellt werden mußten...

Das ist eine Herausforderung des öffentlichen Gewissens! Deutscher Textilarbeiterverband, Landeshüter.

Selbst das Volksgeschehen und die Volkserziehung gegen die Fürstenabfindung vorbereiten!

Die freien Forderungen der Parteien und Konig a. T. sind die Bereitschaft der Forderungsträger und des Reichstages, diesen Forderungen Rechnung zu tragen, malen durchzuführen. Die Werksätigen in Stadt und Land, die kleinen Geschäftsteile, die Kleinrentner, der Mittelstand — sie alle lehnen es ab, angeführt des in Deutschland herrschenden Glendes auch nur einen Pfennig an die im Ueberflut lebenden Herrscher zu geben. Doch werden die bürgerlichen Parteien verhalten, ähnlich wie bei der Hindenburg-Wahl, die drei Milliarden für ihre geliebten Herrscher zu stellen. So ist Aufgabe der kommunistischen Partei, in der Presse, in Versammlungen, in Flugblättern die Werksätigen gegen den Pfennikraub aufzuklären. Aus eigenen Mitteln kann die kommunistische Partei umwälzend alle die Ausgaben bestreiten, die in diesem Zusammenhang notwendig sind.

Auch die sozialdemokratische Presse geht samstags. Durch Veröffentlichungen in der „Volkswacht“ veruchten die Herren SPD-Redakteure von kommunistischem „Betrug“ zu reden. Durch unsere Antwort belehrt, sprechen sie nicht mehr von Betrug, sondern verdächtigen uns, daß wir die gesammelten Gelder für „Partei in Rot“ verwenden könnten. Durch diese Verleumdungen wollen sie den eigenen unklaren Standpunkt in der Frage der Fürstenabfindung vertuschen und die Aufmerksamkeit auf die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei den Kommunisten lenken. Das wird ihnen nicht gelingen.

Doch ist allen in Erinnerung die kommunistische Demonstration am 27. Januar gegen die Fürstenabfindung. Die Werksätigen und die kleinen Geschäftsteile von Breslau stehen geschlossen hinter unserer Parole auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten und werden — jeder nach seinen Kräften — gegen auf unsere Sammlungen zeichnen. Das, was die „Volkswacht“-Redakteure nicht wissen, wissen die Werksätigen.

Wie liberal und immer kämpfen und arbeiten die Kommunisten in der Fürstenabfindung nicht im Interesse der Partei, sondern nur im Interesse aller Ausgebeuteten und Entrechteten.

Die Angestellten für entschädigungslose Fürstenenteignung

In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des ZbV wurde einstimmig nachstehende Entschädigung angenommen.

Die Generalversammlung der Fachgruppe Sozialversicherung des Zentralverbandes der Angestellten nimmt mit Genehmigung von der Initiative des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes in der Frage des Volksentwurfes über die Fürstenenteignung. Wir erwarten jedoch, daß nun auch alles Erdenkliche getan wird, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen.

In jeder Versammlung der Verbände, die dem Ufabung und dem UGB angehören, muß diese Frage erörtert werden. Außerdem müssen jedoch von den Verbänden in ganz Deutschland MassenDemonstrationen veranstaltet werden. Wir eruchen die Vorstände der Breslauer Verbände, sofort eine Kundgebung vorzubereiten und die politischen Parteien, Parteien und das Arbeiterparlament dazu einzuladen.

Heraus aus der Kirche!

Marx hat das Wort geprägt: Religion ist das Opium der Völker. Mit Hilfe dieses Opiums ist es der Kirche Jahrhunderte hindurch möglich gewesen, die Herrscherrolle zu spielen. Es gibt kein Verbrechen, keine Bluttat, die nicht den Segen der Kirche gefunden hätte. Im Weltkrieg wurden 20 Millionen blühende Menschenleben vernichtet, — die Kirchenlieder segneten die Kriegsfahrten und die zum Abblachten hinausziehenden jungen Menschen und dankten Gott für diese „Wohltat“. So schrieb der Berliner Pastor Philipps 1916 in der „Reformation“:

„Gott sein Dank, daß der Krieg gelommen ist, ich sag's auch heute noch im dritten Kriegsjahr. Und Gott sei Dank, daß wir noch keinen Frieden haben, ich sag's auch heute noch allen Opfern. Darum sage ich noch einmal: Gott sei Dank, daß wir den Krieg haben; er allein kann unser Volk noch retten.“

Der Krieg hat das „Volk“ nicht gereinigt. Wohl sind aber die Fürstengüter und -gelder unangefastet geblieben. Das „Volk“, von dem Philipps redet, ist in zwei sich bekämpfende Klassen geteilt: die Ausbeuter und die Ausgebeuteten. Es ist Aufgabe jedes Klassenbewußten Proletariats, sich von dem Einfluß jeglicher Religion der Kirche zu befreien und aus der Kirche auszutreten. Die Organisation der proletarischen Freidenker kämpft für diese Ziele. Zuschriften für Breslau: Leo Brieger, Breslau 1, Schließfach 4.

Skandal im Thalia-Theater!

Bei der gestrigen Aufführung des italienischen Lustspiels: „Der Diener zweier Herren“ von Goldoni, kam es im Thalia-Theater zu wilden Szenen. Zum Schluß wurden Stühle auf die Bühne geworfen. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

Der arbeiterfeindliche Gastwirt. Zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung für entschädigungslose Fürstenenteignung gingen unsere Genossen an den Gastwirt Gräber (Bräuers Gaststätte in der Gabelstraße) heran. Wider alles Erwarten lehnte Herr Gräber es ab, seine Räumlichkeiten zur Abhaltung einer kommunistischen Versammlung zu vermieten, und erklärte, daß er diese nur an das Reichsbanner und Demotraten abgeben. Angefichts dieser arbeiterfeindlichen Haltung des Gastwirts fordern wir alle Werksätigen, die für entschädigungslose Enteignung der Fürsten eintreten, auf, Bräuers Gaststätte zu meiden. Durch seine Ablehnung hat sich der Gastwirt auf die Seite der Reaktion geschlagen und den Kampf gegen den Raubzug der Fürsten erschwert. Es gibt genügend Lokale in Breslau, deren Besitzer in der Frage der Fürstenabfindung entgegengekehrter Meinung sind als Herr Gräber. Nur in diesen Lokalen sollen die Werksätigen verkehren.

Breslauer Volkshaus. Am Donnerstag, den 18. d. Mts., findet im Mozartsal der Hermann-Loge ein Bunter Abend unter Leitung und Mitwirkung von Marga Reich statt. Das reichhaltige Programm des Abends enthält im ersten Teil Lieder und Ensemble-Gesänge aus Opern, Violin-Vorträge und Rezitationen heiterer Art, im zweiten Teil Tänze und Szenen im Rokoko aus „Dreimäderlchen“, „Hannele“, „Fingerring“ usw. — Eintrittskarten für Mitglieder zum Einheitspreis von 75 Pfg. in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, für Nichtmitglieder zum Preise von 1,50 M. auch bei Gaimauer.

Bemerkung wird seit dem 3. Februar der Schneidewerkzeug Fabrik, geb. 8. April 1907 zu Breslau, hier, Neulichstraße 45 wohnhaft gemeldet. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Die ist 1,75 Meter groß, dunkelblond, hat frühe Gesichtsfarbe,

Neue Warte, Markt, Breslau, ...

Seitens der ...

Breslau, Jeder blamiert sich, so gut er kann. Nach diesem Grundsatze handelt der Erwerbslosenauschuss mit Hoffmann an der Spitze. In der letzten Zeit pallierten mehrere Zusammenkünfte zwischen Erwerbslosen und Hoffmann. Letzterer macht sich an, Volksgesundheit und Teufelswerkzeuge zu spielen. Nur weiter ist der Dank der Arbeitlosen ist dem Ausschuss gemiß.

Görlitz

Das zweite Klassenurteil gegen unseren verantwortlichen Redakteur

Am Freitag, den 12. Februar fand vor dem Schöffengericht Görlitz der zweite Prozeß gegen unseren verantwortlichen Redakteur, Genossen Kurt Erbe statt. Er war angeklagt, das Ansehen des Gemeindevorstehers von Leopoldshain öffentlich herabgesetzt zu haben. Dieses soll geschehen sein durch einen am 3. Dezember in unserer Zeitung veröffentlichten Artikel „Sonderbare Wahlmethoden“. Der Gemeindevorsteher sagte unter Eid aus, die in diesem Bericht kritisierte Neuerung nicht getan zu haben. Eine sonderbare Rolle spielte in diesem Prozeß der Staatsanwalt. Bereits bei der Personalaufnahme mußte Genosse Erbe scharf gegen die Beeinflussung der Schöffen protestieren, da der Staatsanwalt den Genossen Erbe als vorbestraft bezeichnet haben wollte, obwohl das erst vor einigen Tagen gefällte Urteil noch nicht rechtskräftig war, und die zweite „Tat“ nicht nach der Beurteilung begangen war. Der Staatsanwalt schlug auch vor, die Entlastungszeugen nicht zu vernehmen, da sie seiner Meinung nach im Verdacht standen, den fraglichen Artikel geschrieben zu haben (es waren zwei Landproleten, die wohl die Mißgabe und den Flegel, nicht aber die Feder zu handhaben verstanden). Auch behauptete er, der Artikel sei eine Wahlstimmungsprobe schlimmster Sorte, ohne zu wissen, daß er erst acht Tage nach der Wahl erschienen war. Seiner Rolle als Schützer der bestehenden Ordnung bewußt, bedauerte der Staatsanwalt, keine Freiheitsstrafe beantragen zu können, und forderte 500 Mark Geldstrafe. Selbst den bürgerlichen Schöffen erschien dieses zu hoch, und das Gericht einigte sich auf einer

Geldstrafe von 150 Mark.

Die kommunistische Landtagsfraktion wird sich mit dem Ausgang dieses Prozesses noch befassen und scharf gegen das unerhörte Urteil wegen einer Lappalie protestieren.

Ein Kapitän zur See für Fürstenenteignung. Vor einigen Tagen sprach hier im Konzerthause der Kapitän zur See Persius. Er äußerte sich scharf gegen die Fürstenabfindung und verworf auch die Odener-Spende. Anzulang, so sagte er, ist das einzige moralische Land, denn es hat keine Fürsten enteignet, alles Land an die Bauern verteilt und die Willen und Schösser in Sanatorien und Krankenhäuser umgewandelt.

Entschädiger Unglücksfall auf der Grube Erika. Erst heute wird uns folgendes berichtet: Als am Sonnabend, 7. 2., morgens die Nachtschicht abgelöst wurde, fehlte beim Namensaufruf ein Arbeiter. Beim Suchen nach ihm fand man auf den Schienen der Grube zunächst seinen Kopf und dann verstreut die einzelnen Teile seines Körpers. Die Ursachen des Unglücks konnte uns der Ueberbringer der Nachricht noch nicht mitteilen.

Wohlahrtyflege

Der Magistrat hat eine Wählstube eingerichtet. Im Durchschnitt sind hier 15 Frauen und Mädchen beschäftigt. Die Leiterin, Fräulein Pfaffenroth, wird nach dem Tarif als Bararbeiterin bezahlt. Angeblich versteht sie nicht viel vom Fach. Die Wählstube wird nicht geheizt. Wir nehmen an, daß die Leiterin von den vorliegenden Instanzen noch in Brennmaterial angefordert hat, Stadtrat Wagner hätte bestimmt Abhilfe geschaffen, hat er doch in dem Prozeß gegen unseren verantwortlichen Redakteur erklärt, nach allen Richtungen hin „gleichwohlwütend“ zu wirken. Die Wählstube ist sehr klein und dunkel, so daß fast den ganzen Tag Licht brennen muß.

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

- Parteiveranstaltungen
Breslau:
- Rezerententanz. Mittwoch, 7.30 Uhr, im bekannten Lokal.
- Fraktionsführung des KZB. Alle Genossen, welche Mitglied des KZB sind, Dienstag, 7 Uhr, im Roten Löwen, Kupferschmiedestr.
Kommunistischer Jugend-Verband
Breslau:
- Jungpartialis West. Montag 4 Uhr bei Wind, Mariamentstraße.
Landesrat. Montag 8 Uhr in der „Sonne“ Heimabend.
Görlitz. Dienstag, im Felsenkeller, Sonnenstr. 5, Versammlung.
Roter Frontkämpfer-Bund
Breslau:
- Fraktionsführung. Alle Kameraden, welche Mitglieder der Partei sind, Dienstag, 7 Uhr, im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestr. 26.

Artikler gründen in allen Orten Arbeiter-Rundfunk-Organisationen
Montag, 13. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Hoch Heideckburg, Werner ...

Dienstag, 14. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Hoch Heideckburg, Werner ...

Mittwoch, 15. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Von Dethleffen nach ...

Donnerstag, 16. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Von Dethleffen nach ...

Freitag, 17. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Sinfonie in Es-Dur: Mozart ...

Sonnabend, 18. Febr. 1933. 1. Funkkapelle: Kolorierte Orgel ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Sagan. Mitglieder-Versammlung der Roten ...

Führer durch die Geschäftswelt zur Waldenburg u. Umgegend.

Ober - Salzbrunn

Oskar Reigber
Zinnwaren
Hedelstr. Konfektion
Bad Salzbrunn

Wilhelm Walter
Bäckerei
Zurtensteiner Straße 12

Julius Just
Kolonialwaren
Fürstensteiner Straße 16

Alfred Berger
Fleisch- und Wurst-Geschäft
Bad Salzbrunn

Blumenau
Lebensmittel und Tabakwaren
J. Hornig
Ober-Tannhausen Nr. 5

Gotthard Sisserl, Blumenau 19
Lebensmittel - Tabakwaren
Spirituosen

Anna Thielsch
Obst - Gemüse - Vorkostwaren
Blumenau 27

Waldenburg

Ernst Hade
Schuhmachermeister
Göttesberger Straße 1, II. Etage
Billigste Bezugsquelle in
Schuwaren aller Art
Kein Laden. Kein Laden.

Rohfleischerei
Franz Häusler
Mühlentstr. 24 :: Tel. 654

Landeshut

Schuhwarenhaus
PAUL WIESNER
Wilhelmstraße 5
Spezialität: Arbeitsschuhe

H. Rosenstein

am Niedertor
Likörfabrik
Zigarren - Spezialgeschäft

Adolf Schwarzer
Breitenau
Bäckerei :: Kolonialwaren
Zigarren - Zigaretten

Glas, Porzellan und Steingut
L. Guttmann's Nachf.

Fritz Haake, Stillenzeitung
Bayerntal, Bertelsstraße 2

Giegried Barock

Kirchstraße
Damen- u. Herren-Konfektion
Schuhe, Hüte, Hüben
Schnittwaren

Rohfleischerei Hermann Franz
Fleisch- und Wurstwaren

Willy Grenz, Friseurgeschäft
Schickhausstr. 32

Hermann Aberle

Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten

Alfred Blaschke
Schickhausstraße 31
Lebensmittel, Kurz-, Porzellan-
waren - Handwaren

Weißstein

Ernst Giersch
Möbel, Bettfedern
Arbeiter - Bekleidung
und Schuhwaren
Weißstein, Mittelstr. 4

R. Thiel Nachf. E. Michaelis
Arbeiterbekleidung
Hut- und Mützenlager
Spezialgeschäft
für Naturheilpräparate
Hauptstraße 63

Kaufhaus
R. Hanke
Weißstein

W. Schwelzer & Sohn
Spezialhaus
für Schuhwaren, Leder und
Bedarfsartikel
Weißstein und Bad Salzbrunn

Ernst Schubert
Kolonialwaren
Delikatessen

Ernst Lante, Weißstein
Reste und Parfümwaren
Porzellan u. Topfwaren

Freiburg

Conrad Werner
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Frühstückstube
Kirchstraße 16

Erich Dresel
Landeshuter Straße 13
Manufakturwaren
Damen-, Herren-,
Kinderkonfektion

Richard Burkert
Bäckerei
Konditorei und Bestellgeschäft
Striegauer Straße 10

Gustav Kothe
Fleischerei und Wurstgeschäft
Burgstraße 4.

Carl Müller
Neumarkt 11, Bahnhofstraße 18
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen
Weine und Tabakwaren

Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren
in bekannter Weise zu billigen Preisen
Maß- u. Reparaturwerkstatt.

H. Giersch
Arbeiter-Bekleidung und Schuhwaren
Kramtagasse 10

Kolonialwaren
E. Seidel
Sandstraße Nr. 2

Artur Scherbarth
Bäckerei u. Konditorei
Landeshuter Straße 45.

Owald Bräuer
Landeshuter Straße 55
Fleisch- u. Wurstwaren

Jauer

Geschäftshaus größten Stils
für Modewaren, Anstattungen
Herren-, Damen-, Kinderkonfektion

B. Landmann
Likörfabrik
Wein-Großhandlung
Zigarren - Import

M. Sittenfeld, Jauer
Billigste, feste Preise

Schokoladen, Konfitüren
Süßigkeiten kaufen Sie gut
und preiswert bei Frau
Margarete Neumann
vormals Billi Neumann, Ring 34

? ? ?

Emil Bruchmann
Vorkost-
Obst- und Gemüsehandlung

Max Berger
Blücherstraße 24
Buchdruckerei
u. Papierhandlung

Karl Kabner, Altjauerstr.
Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Alois Zimmermann
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Spezialität:
Echt Hausbrot
Altwaren-Geschäft

Fritz Knoll
Fahrräder - Nähmaschinen
Ersatzteile, Reparaturen
Gneisenastr. 3c

Wilhelm Brühl
Kirchstraße 3

A. G. Lindner
Bäckerei
Neumarkt 12

Schweidnitz

Marin Gröber
Alle Schreibwaren, Federartikel für
Schule, Haus, Büro und Geschäft. Beson-
derheit über die, Stempel-Anfertigung,
Anfertigung v. Briefchen aller Art, Ver-
triebs-Apparate, Topfdruckmaschinen etc.
Eigene mech. Reparatur-Werkstätten
Burgstr. 16/18 neben Cafe Planet

Schäferbrot zu haben bei
Willy Berger
Schäfermüller Langstraße 66

Arbeitsbelleid, kaufen Sie gut u. billig bei
Hanns Rünge
Breslauer Straße 6

Lebensmittelhandlung
A. Närrlich, Breslauer Str. 34.

Miesel's Altwaren-Geschäft
Büttnerstraße 22

Rohfleischerei
Alfred Klapper, Schweidnitz
Büttnerstr. 4, Telefon 574.

Fritz Wenzel's
Fleischerei und Frühstückstube
Büttnerstr. 12

Reserviert

C. Leopold, Langstr. 8
Fleischerei und Wurstfabrik
Frühstückstube

H. Hielscher Nachf.
Kolonialwaren
Hohstraße 1

Polsnitz

Oskar Hensel
Polsnitz 17
Fleischerei u. Wurstgeschäft

Wüstegiersdorf

Adolf Blümel
Gemischtwaren
Wüstegiersdorf 148

Altwasser

Kronen-Lichtspiele
Altwasser
Jede Woche neues Programm

Joseph Bienias

Kolonialwaren
Tabakwaren

Max Stein

Kolonialwaren
Vorkostgeschäft

Hugo Müller
Eigene Kasse
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-
und Schnittwaren

Nieder-Hermsdorf

Emil Bunzel
Kolonialwaren
Spirituosen

Nesthaus E. Hornich
Bettfedern
Woll- und Wollwaren

Dittersbach

Wilhelm Langer
Hauptstraße 28
Fleischerei und Wurstgeschäft

Richard Simon
Hauptstraße 208
Fleisch- und Wurstwaren

Striegau

Josef Müller
Bahnhofswirtschaft Striegau-
Stadt und Gräben Nr. 35
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Bolkenhain

Hermann Brückner
Zigarren-Fabrik
Niederlauben

Otto Müller

Fleischerei u. Wurstgeschäft
Ring 9.

Gottesberg

Zigarren, Tabak, Zigaretten
kaufen Sie gut und billig bei
Franz Leonhardt, Gottesberg
Fürstensteiner Straße 38

Eduard Richter & Sohn

Kolonialwaren, Tabakwaren, Spirituosen
Fürstensteinerstraße 14

Rohfleischerei

Karl Martin, Felthammer
Gottesberg, Fürstensteinerstr. 33
Ober-Waldenburg, Kirchstr. 19

Mois Kreisel

Niederstraße 13
Kurz-, Woll- u. Schnittwaren
empfiehlt sich
als billigste Bezugsquelle

Paul Hoffmann

Fleisch- und Wurstwaren
Grüssauer Straße 47

Du schadest der Bewegung

* wenn Du einen
Geschäftsmann unterstützt,
der nicht in

Deiner Zeitung

inseriert!

Schlesische Zigarrenfabriken G. m. b. H.

Suchen Sie Zigarren, Zigaretten, Tabake
in unseren Filialen:
Waldenburg, Ring 12 + Sandberg, Waldenburger Straße 31
Gottesberg, Alte Bahnhofstr. 4 + Schweidnitz, Langstraße 20